

Basler  
**AZ**

~~Redaktion~~  
St.-Johanns-Vorstadt 19  
Beat Leuthardt

4002 Basel, Postfach  
Telefon 061 25 50 81 9.7.82

Anbei die Belegexpl. "Zwischen  
Therapie und Strafe"  
(bereits früher im "Freier Aargauer"  
und im "Volksrecht" erschienen).

Hochachtungsvoll  
*B. Leuthardt*

Basler  
**AZ**

~~Redaktion~~  
St.-Johanns-Vorstadt 19  
Beat Leuthardt

4002 Basel, Postfach  
~~Telefon 061 25 50 81~~  
061 21 85 25

2

- S]
- Aarg. Tagesblatt
- Aarg. Volksblatt
- Woz
- AZ

Zu Ihrer Kenntnis. Hochachtungsvoll

*B. Leuthardt*

1)

Herr Pfrunder, in Ihrer Doktorarbeit über die Strafanstalt Lenzburg haben Sie sich recht kritisch mit dem damals angewandten Strafvollzug auseinandergesetzt. Nun sind Sie seit Dezember 1981 Direktor genau dieser Anstalt. Weckt das nicht falsche Hoffnungen?

Jeder Direktor weckt neue Hoffnungen, vor allem, wenn er unter fünfzig ist. Ich habe in meiner Arbeit aber auch darauf hingewiesen, dass man beispielsweise ein therapeutisches Modell nicht von einem Tag auf den anderen durchführen kann.

2)

Schon unter Ihrem Vorgänger Ernst Burren hatte Lenzburg den Ruf, die liberalste Strafanstalt in der Schweiz zu sein.

Liberalisierung war das Schlagwort Ende der sechziger Jahre. Man hatte es einfach damals: Man konnte fliessendes Wasser in die Zelle einbauen, man konnte vermehrt Urlaub geben, man konnte überall die Anstalt aufmachen. Die Liberalisierung stösst heute zum Teil auf Fragezeichen, mit diesen ausländischen Banden, die nur in die Schweiz kommen, um einen "Bruch" zu machen. Es sind Leute, die ganz genau wissen, was sie wollen. Wir haben wiederholt auch Befreiungsversuche gehabt; das hat es früher nicht gegeben... Es ist schwer für einen Direktor, die Liberalisierung weiterzuführen.

32

3)

Vor zehn Jahren - so Ihr Buch - waren aber nur fünf bis zehn Prozent aller Gefangenen fluchtgefährlich?

Ja. Mit der heutigen Population müsste ich die Rechnung neu machen. Damals waren es zehn Ausländer, heute sind es vierzig bis fünfzig. Dazu muss aber gesagt werden: Die Schweizer, die wir als gefährlich bezeichnen würden, sind eben auch im Ausland im Gefängnis. Wenn Sie als Ausländer in einem fremden Land sitzen und Sie haben keine Beziehung zu diesem Land, was hält Sie dann noch in dieser Kiste - dann wollen Sie einfach abhauen.

4)

*Kursiv*

Für diese Insassen also neue Sicherheitsmassnahmen? Heute wird ja unter dem Motto 'Sicherheit' viel Geld in die Gefängnisse gesteckt: Isolationszellen in Basel, ein zweites Stammheim in Bern, weitere Beispiele in Genf und Zürich, in Bostadel. Wird auch aus Lenzburg ein Bunker?

Hier muss man ~~\_\_\_\_\_~~ irgendwie einen Weg finden. Ich werde mir Mühe geben, dass Lenzburg keinen Stacheldraht auf die Mauer bekommt, dass wir den Zustand ohne Panzerglas und ohne automatische Türen aufrechterhalten können.

~~Ich wünsche mir, dass die Schweiz sich nicht bemüht, die Sicherheit zu gewährleisten, sondern dass sie sich bemüht, die Sicherheit zu gewährleisten.~~

5)

Aber besteht nicht die Gefahr, dass ~~\_\_\_\_\_~~ das wirklich aufgewendete Geld ~~\_\_\_\_\_~~ in Sicherheitsmassnahmen gesteckt wird statt in die Betreuung?

*Ich vermute, dass in der Ag. aus der HL kein Handlungsfeld werden wird.*

*65*

*69*

So schnell geht das auch nicht. Schauen Sie: Wenn morgen dreissig Leute ausbrechen, dann ist die logische Folge, dass mehr Sicherheit kommt.

76f

6) ~~Es~~ <sup>denn</sup> ist aufgrund der geringeren Isolation Ihrer Gefangenen die Gefahr, dass sie abhauen, grösser als in einer anderen Anstalt?

Was kann ich für Prognosen machen? In fünf Minuten kann wieder etwas los sein.

7) Sie können es anhand der bisher erfolgten Ausbrüche beurteilen.

Wir haben nicht mehr Fluchten gehabt als andere Gefängnisse.

8) Und hätte da Stacheldraht auf den Mauern etwas genützt? Waren das Leute, die über die Mauern kletterten?

Diejenigen, welche die Statistiken füllen, das sind ~~die~~ <sup>die</sup>, die aus dem Urlaub nicht zurückkehrten.

9) Urlaubsmissbrauch ~~ist~~ - das scheitert ja meist: Nach ein paar Tagen sind die 'Urlauber' wieder im Knast. Was machen Sie dann mit ihnen?

Wenn der Gefangene in Urlaub geht, unterschreibt er einen Zettel. Er weiss, dass er eine Arreststrafe und eine Urlaubssperre zu gewärtigen hat, wenn er nicht zurückkommt.

10) ARREST Sie verhängen Arrest? Halten Sie die Arreststrafe für zulässig? Sie versuchen doch, Ihren Strafvollzug so wenig repressiv wie möglich zu gestalten...

...Ja.

107f



11)

... und da ist Arrest ein krasser Einbruch; ein Verstoss gegen die Menschenwürde.

Geben Sie mir einen guten Rat, wie ich handeln soll, wenn einer seinen Urlaub missbraucht - ausser ein Therapeut bespreche mit ihm während zwei, drei Tagen, warum er es getan hat... Der Arrest wird aber auch von den anderen Insassen erwartet, von denen, die regelmässig zurückkehren. Urlaubsmissbraucher sind gehasste Leute. Ich weiss nicht, ob Sie dieses Problem sehen...

12)

...die Frage ist, ob man es mit Sanktionen "lösen" soll, durch Isolation lösen kann...

...es hat sich gelöst. Mein Vorgänger hat früher weniger Arrest gegeben, vier Tage oder so, und dann hat es Urlaubsmissbrauch noch und noch gegeben. Später ist er auf zehn bis 15 Tage hinaufgegangen - und plötzlich sank die Zahl der Missbräuche.

13)

Wenn Sie nun aber ~~genug~~ Therapeuten hätten, wäre die Arreststrafe dann überflüssig? Würden Sie sie dann abschaffen?

Ich weiss es noch nicht. Es wird ja nirgends richtig ausprobiert. Zu versuchen wäre es schon.

ZU WENIG PERSONAL

14)

Im Moment aber ist daran wohl nicht zu denken?

Nein. Lenzburg hat von allen Strafanstalten in der Schweiz am wenigsten Personal - mit Abstand.

15)

Wieviele Angestellte haben Sie jetzt?

Wir haben 60 Angestellte für 173 Insassen.  
Zum Vergleich: In der Berner Anstalt  
Thorberg hat es zehn Gefangene weniger,  
jedoch **H** 40 Planstellen mehr.

16)

Jeder Lenzburger Angestellte muss sich  
folglich um doppelt so viele Gefangene  
kümmern wie sein Thorberger Kollege.  
Wieviele Leute brauchen Sie denn  
zusätzlich?

Sieben Leute: Das ist mein Antrag an  
den Kanton. Das ist ein Nachholbedarf.  
Es darf niemand meinen, wenn wir die  
sieben Leute erhalten haben, sei diese  
Frage auf Jahre hinaus erledigt.

17)

Von den jetzigen Angestellten sind ~~die~~ *alle*  
~~meisten~~ Handwerker...

*gelernte*

~~...Ungelernte. Die meisten sind Hilfs-~~  
~~arbeiter, sie machen jetzt vorwiegend~~  
~~die Betreuung.~~ Wir stellen bewusst  
Leute ein mit einem sozialen Engagement.  
In jeder Betreuung steht schliesslich  
das Menschliche an erster Stelle.

18)

Ihre Angestellten verdienen weniger als  
ein Aargauer Polizist, hört man?

*Polizist fängt mit 2'900 an*

Ich weiss nicht, was ein Aargauer Polizist  
verdient. Ein Angestellter bei mir <sup>verdient</sup> ~~hat~~  
<sup>um</sup> ~~unter~~ 3000 Franken. Das ist nicht  
zuviel. Sie müssen die Belastung sehen,  
die er hat: Jeden Morgen ist er kon-  
frontiert mit Menschen, die mit sich  
**H** selber Probleme haben und darum der  
Umwelt Probleme machen. Und dies, bis  
er 65 ist. Im Welschland kann er sich  
mit 55 an eine andere Staatsstelle ver-  
setzen lassen: Eine ideale Lösung. Bei  
uns ist das nicht möglich. Aber wenn  
man ihn mit 60 pensionieren könnte...

19)

Sie wollen, dass Ihre Leute dem Einsatz entsprechend entlohnt werden, also mehr Lohn erhalten?

Ja. Ich rede bewusst nicht immer nur von den Gefangenen, sondern auch von den Angestellten, die ihren Dienst hier drinnen leisten.

20)

Ob sich das erreichen lässt? Immerhin führt der Kanton Aargau den billigsten Strafvollzug landesweit...

...er steckt pro Jahr eine halbe Million in die Strafanstalt Lenzburg. In der Zürcher Anstalt Regensdorf sind es beispielsweise zehn Millionen.

THERAPIE IM KNAST?

21)

...Es entsteht der Eindruck, dem Kanton gehe es nur darum, "seine" Gefangenen mit einfachen Mitteln zu "verlochen". Dennoch haben Sie Ausbaupläne?

Eines meiner Konzepte ist, dass ich in dieser Anstalt vermehrt einen therapeutische Dienst und einen Sozialdienst hineinbringen werde.

22)

Sie haben auch von Wohngemeinschaften gesprochen, hier im Gefängnis,...

...ja, das wäre ideal...

23)

...und Sie möchten am liebsten Häuser im ~~Châlet~~ Châlet-Stil errichten und eine Mauer rundum ziehen, wie Sie gesagt haben. Befürchten Sie nicht den geläufigen Vorwurf "Ferien auf Staatskosten"? Oder den gravierenderen des "goldenen Käfigs"?

*Bezug zum Châlet-Stil: damit ~~es~~ <sup>wird</sup> ich ~~bliss~~ <sup>bliss</sup> eine bauliche Bewegungsfreiheit zum Ausdruck bringen, die ein ~~Beibehalten~~ <sup>Beibehalten</sup> & ~~schon~~ <sup>schon</sup> leistet.*

Sehen Sie, hier drinnen muss man einen Weg finden, wo man sich nicht den Wünschen einer extremen Linken anpasst und auch nicht den Wünschen einer bürgerlichen

Masse; sondern einen Weg, der für die Gefangenen der richtige ist.

24)

Ein Insasse meinte, es sei ganz angenehm, hier in Lenzburg zu leben...

...es *ist* angenehm. Sie müssen sich *kümmern* nicht um das Essen kümmern, nicht um die Kleidung, nicht um den Arbeitsort...

25)

...und dass dies mit einer Wohngemeinschaft noch verstärkt würde. Verlangt ein solcher Gruppenvollzug, wie Sie ihn vorsehen, vom Gefangenen keine Anstrengung?

Es braucht eine grössere Anstrengung, in einer Gemeinschaft zu leben, statt sich zurückzöhen zu können und allein zu leben.

26)

Wann werden Sie den Gruppenvollzug hier einbringen?

Dies ist etwas, was auf lange Zeit hinaus nicht möglich sein wird. Dieses Haus ist von vorn bis hinten eine grosse Halle mit Galerien. Sie müssen sich im Klaren sein, dass in einer solchen Halle nirgends eine Wohngruppe möglich ist.

27)

Kleinere Verbesserungen sind aber vom Bau her nicht unmöglich. Sie haben geschrieben, die Gefangenen seien zu stark verwaltet und zu wenig betreut. "Erst dann nämlich, wenn es um die bedingte Entlassung ~~W~~ geht, machen sich die Strafvollzugsorgane ein genaues Bild von der Persönlichkeit des Insassen. Dann aber bleibt für eine wirkliche Betreuung keine Zeit mehr." steht im Buch...

...dazu stehe ich auch heute noch...

28)

...Ist es denn heute so, dass die Leute vom Einweisungstag an betreut werden?

29)

Da sind Sie vor allem auch auf Hilfe von aussen angewiesen?

Nein. Das läuft heute noch wie früher. Ich habe das so übernommen. Wir haben zu wenig Leute, die sich wirklich um die Gefangenen kümmern können.

30)

Es gibt private Organisationen, die leisten Betreuung und Nachbetreuung. In Basel der Neustart beispielsweise. Würden Sie es begrüßen, wenn ~~auch~~ im Aargau solche Organisationen vorhanden wären?

Zum Teil.

Ich fände es gut. Was ich falsch finde: Es gibt zu viele Leute, die aus einem Helfersyndrom heraus in die Anstalt kommen. Die wenigsten dieser Leute, die helfen wollen, können dem Gefangenen wirklich helfen.

31)

Weil sie nicht genügend darauf vorbereitet sind?

Ja, weil es ihnen bald einmal verleidet. Plötzlich, nach einem halben Jahr, Ich bin gar nicht begeistert von diesen freiwilligen Helfern, weil sie im Grunde genommen die Verantwortung nicht auf sich nehmen wollen, auch dann zu kommen, wenn es schwer wird.

#### DROGEN IN DER ANSTALT

32)

Fehlende Betreuung kann sich bei Drogenabhängigen besonders schlimm auswirken. Entzug in einer Strafanstalt ist kaum denkbar. ~~Wie versuchen Sie, diesen Leuten gerecht zu werden? Pumpen Sie sie mit Ersatzdrogen voll?~~ Wie versuchen Sie, diesen Leuten gerecht zu werden? Pumpen Sie sie mit Ersatzdrogen voll?

Nein, Wir geben kein Methadon und sonst nichts ab. Wir geben ihnen nur eine Tablette pro Tag. Früher, und heute

noch in den anderen Strafanstalten, gibt man den Insassen starke Beruhigungsmittel. Das ist jetzt auf grosse Reaktionen bei den Insassen gestossen. Vorher haben Sie gesagt: Ihr haltet uns mit Mitteln still; und jetzt, wo wir diese Mittel nicht mehr geben, werden sie hereingeschmuggelt und wird ein schwunghafter Handel damit getrieben.

33)  
Sie haben also Drogen in der Anstalt?

Ja, die gibt es.

34) *kurz!*  
Dann drohen *doch* schärfere Kontrollen?

Sehen Sie! In Lenzburg haben Sie die rührende Eingangssituation mitbekommen. Vergleichen Sie mit Thorberg oder Regensdorf: Dort gibt es Kontrollen wie auf dem Flughafen. Wenn Sie die Drogen bei uns hier abstellen wollen, dürfen Sie keinen Besuch mehr hereinlassen. Und wie steht es dann mit der Wiedereingliederung... Man könnte nur mit absoluter Isolation diese Anstalt drogenfrei machen.

35)  
Und das wollen Sie nicht?

Nein, das will ich nicht! Aber man muss eine Lösung finden für das Drogenproblem und nicht eine Alibiübung nach der anderen machen. Eine Drogentherapie hier drinnen bringt nichts.

36)  
Sie wollen, dass man eine Anstalt für Drögeler baut, gerade hier im Aargau...

...wo man sie in der letzten Phase, in letzten Drittel des Strafvollzugs hinbringen kann. Es ist utopisch zu meinen, man könne nebeb dem Strafvollzug einen völlig getrennten Entziehungsvollzug machen. Die anderen Insassen sagen sich: Ich habe ein anständiges Delikt gemacht,

37)

Sie selbst haben ja die Drögeler als Wohlstands *kriminelle* bezeichnet...

*lursiv*

der andere aber soll es besser haben als ich? Das ist auch die Ansicht weiter Bevölkerungskreise. Mit denen können wir für den Bau einer Drogenanstalt nicht rechnen.

38)

...Ja. Sind Drögeler kriminell?

...Habe ich das?

Drogenabhängigkeit hat Krankheitswert. Ein Drogenabhängiger ist invalid; er ist nicht mehr fähig, tätig zu sein. Wir haben sehr viele Kinder aus dem Wohlstandsmilieu, die dann in das Drogenmilieu geraten sind.

39)

Invalid, sagen Sie, Müsste man dies der Bevölkerung nicht zum Bewusstsein bringen?

Ich weiss ger nicht, was das für eine Interessenzuspitzung auf die Drogenleute ist...Nämlich nur deswegen, weil man in den Wohlstandskreisen, in den bürgerlichen Kreisen plötzlich den Eindruck bekommt: Moment, mein Kind könnte ja auch... Und darum ist man plötzlich bereit, hier mehr Geld locker zu machen. Aber andere Gefangene, die Körperverletzungsdelikte begangen haben oder Eigentumsdelikte, die haben den genau gleichen Anspruch auf Therapie.

#### SOZIALE UNTERSCHIEDE

40)

Bei Ihren Insassen sind mithin Unterschiede in der sozialen Herkunft festzustellen. Haben Sie denn vorwiegend Leute hier, die nicht aus einer privilegierten Gesellschaftsschicht kommen?

Was jetzt ist, kann ich nicht sagen, Ich meine aber, an meiner Aussage vor zehn Jahren hat sich nicht viel geändert. Die Mehrheit kommt aus den unteren Schichten.

41)

Also keine Leute mit hohen Einkommen -  
und hier drin erhalten sie überhaupt  
keinen Lohn, lediglich eine Vergütung.  
Wie hoch ist dieses Pekulium?

Das reicht von 150 bis 800 Franken im  
Monat.

42)

Das Recht auf vollen Lohn...

...das gibt es nicht...

43)

...ist eine gewerkschaftliche Forderung.

...dann müsste man aber "Kost und Logis"  
abziehen.

44)

Das wäre dann die rechtsstaatlich saubere  
Lösung. ~~H~~ Der Gefangene hätte ~~w~~enigstens  
etwas für die Zeit danach. Mit der Ent-  
lassung beginnen ja die eigentlichen Pro-  
bleme. Was wird konkret getan bezüglich  
Wohnungssuche und Stellensuche?

Das sind immer wahnsinnige Ueb<sup>u</sup>ngungen.  
Mein Lehrer, mein Verwalter, ~~H~~ oder mein  
Sekretär machen das, alles Leute mit  
anderen Hauptaufgaben, die dadurch aber  
einen halben Nachmittag beschäftigt  
sind. Bei uns geht niemand weg, ohne  
dass er Arbeit ~~u~~nd Unterkunft hat.

45)

Und das klappt denn auch?

Sehen Sie: Wir haben jetzt einen ent-  
lassen, mit acht Vorstrafen. Nach wochen-  
langen Gesprächen hat man ihm eine  
Stelle gefunden als Rangierarbeiter.  
Man hat ihm auch die zwei ersten Miet-  
zinse bezahlt - und soeben erhalte ich  
einen Anruf: Er hat die Stelle nicht  
angetreten, ist verschwunden...

46)

Ein Rückschlag für Sie?

Deswegen bin ich nicht traurig. Aber ich sehe, wie es läuft **H** und wo die Probleme **liegen** bei diesen Menschen.

47)

Ist das gerade das Typische bei Ihren Leuten: Es sind Menschen, die sich draussen nicht zurechtgefunden haben...

Ja.

48)

Herr Pfrunder, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

+03



## KANTONALE STRAFANSTALT LENZBURG

Direktion  
Telefon 084 51 25 22  
Postfach 75

An die  
Mitglieder der  
Strafhauskommission

5600 Lenzburg 1, 13. Juli 1982

Zeitungsartikel vom 7./8. Mai und 30. Juni 1982  
im "Freier" Aargauer, Belegexemplare zugestellt am  
13. Juli 1982

Sehr geehrte Herren,

am 30. März 1982 interviewte mich B. Leuthardt vom  
"Freien" Aargauer. Für das Interview lag die Bewilligung  
von Herrn Regierungsrat Dr. L. Lang vor.

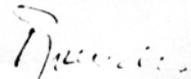
Wie es heute in der "Linkspresse" Usus zu sein scheint,  
gibt man das Interview mehr oder weniger korrekt wieder,  
doch werden vom Zeitungsschreiber dazu gehässige Titel  
und Kommentare geschrieben.

Der oben fett gedruckte Einleitungstitel sowie der  
Kommentar sprengen den Rahmen des Ueblichen. Im Titel  
wird das Wahlverfahren der Regierung direkt desavouiert.  
Dass sich niemand ausser mir beworben habe, ist meines  
Erachtens eine fettgedruckte Lüge, welche geeignet ist,  
Integrität und Ruf der Regierung sowie der Mitglieder  
der Strafhauskommission gezielt zu schädigen.

An der nächsten Sitzung der Strafhauskommission möchte  
ich gerne das weitere Vorgehen bezüglich dieses Zeitungs-  
artikels besprechen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

KANTONALE STRAFANSTALT LENZBURG  
Der Direktor

  
Dr. M. Pfrunder

Beilage: Artikel "Zwischen Therapie und Strafe" vom  
7./8. Mai und 30. Juni 1982

z.K. an: - Herrn Regierungsrat Dr. L. Lang, Departement  
des Innern Aargau, Justizabteilung, unter  
Beilage eines Belegexemplares  
- Herrn E. Wild, Verwalter der Strafanstalt  
Lenzburg